



**Jugendhilfe St. Elisabeth**

Jugendhilfeeinrichtung

Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

# JUGENDHILFE LEITLINIEN



KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT  
DORTMUND gGmbH

Kranken- und Pflegeeinrichtungen

# HALTUNGEN DER MITARBEITER

## Die Grundlagen unseres erzieherischen Handelns sind Wertschätzung und Struktur.

Beides sind wesentliche Bestandteile unseres professionellen Handelns. Die Struktur bedarf der authentischen und kongruenten Haltung. Die Struktur lebt durch die glaubwürdige Haltung der verantwortlichen Erwachsenen. Die Haltung benötigt eine Entsprechung in klaren Strukturen, die den jungen Menschen Orientierung bietet und die familiären Bezugspersonen aktiv miteinbezieht.

- ◇ Die Grundlage der **Leitlinien** bilden das Leitbild und die **Führungsgrundsätze** des Trägers, sowie die Leistungsbeschreibung der Einrichtung.
- ◇ Die **individuelle Lebenslage** des einzelnen jungen Menschen ist Richtschnur des Handelns in der Einrichtung.
- ◇ Dafür tragen Mitarbeiter die Verantwortung in Hilfeplanung, Erziehungsplanung und deren Umsetzung. Die Entwicklung des Kindes und damit die **Hilfeplanung** sind **als Prozess** zu verstehen. Biografiearbeit, Diagnostik, Familiendynamik, kulturelle, ethnische Hintergründe, Geschlechterfragen u. a. sind Bestandteile des **Fallverstehens**. Dieses ist für eine Hilfeplanung unerlässlich. Das Handeln mit dem Kind und der Gruppe ist die Basis der **Beziehungsgestaltung** und der Entwicklung einer **Vertrauensebene**. In diesem Beziehungsgeschehen ist die Rolle, die die Erziehungsperson für das Kind darstellt, ständig zu reflektieren.
- ◇ Jede Form der Äußerung und Darstellung des Kindes oder Jugendlichen selbst ist im Rahmen des Prozesses einzubeziehen. Das **Prinzip der Partizipation** ist ein wesentlicher Baustein unseres Handelns nicht nur in der Hilfe- und Erziehungsplanung, sondern auch im pädagogischen Alltag (Gruppenbesprechungen, Gruppensprechertreffen, Tagesreflexion, Meckerkasten...) Dies gilt in entsprechender Form auch für die bedeutsamen Personen der Familie und des Umfeldes des Kindes.
- ◇ Allen Verantwortlichen der Einrichtung ist daran gelegen, eine **angenehme Atmosphäre** für und mit den zu Betreuenden zu schaffen. Es ist in der stationären Erzie-

hungshilfe davon auszugehen, dass die Kinder und Jugendlichen unter der Trennung von der Familie leiden und ihre schwierige Lebenslage sie sehr verunsichert.

- ◇ In jedem Wohnbereich soll eine Gruppenkultur und ein für die Kinder und Jugendlichen nachvollziehbares Gruppengefühl erkennbar sein.
- ◇ **Die Mitarbeiter sind sich ihrer Rolle als Vorbilder bewusst: vormachen, mitmachen, selber machen.**
- ◇ Bei Beschädigungen, Diebstählen ... gehen wir der Sache nach!
- ◇ Solche Vorkommnisse werden umgehend bearbeitet. **Das Prinzip der Wiedergutmachung** steht im Vordergrund. Dies kann eine reale (Wertersetzung) oder eine symbolische Handlung (z. B. Tätigkeiten für den/die Betroffenen) sein. Wichtig: die **Zuständigkeit der Mitarbeiter** wird definiert („wer kümmert sich“). Sind Kinder und Jugendliche verschiedener Gruppen beteiligt, ist jeweils ein MA zuständig. Einer von ihnen ist verantwortlich für den Abschluss des Vorganges!
- ◇ Alle Kollegen unterstützen sich durch **kritisches Feedback**. Dabei wird ein wertschätzender, offener und transparenter Umgang gepflegt, im Sinne der Vorbildfunktion.
- ◇ Die diensthabenden Mitarbeiter sind für die **Aufsicht der Bewohner verantwortlich**. Sie wissen, wo die Kinder sich aufhalten, außerhalb oder innerhalb des Geländes. Die Regeln für einzelne Kinder werden im Team besprochen und mit den Kindern verbindlich festgelegt. Bei zu erwartendem kritischem Verhalten ist erhöhte Aufmerksamkeit der Mitarbeiter vonnöten. Regelmäßige **Präsenz auf dem Einrichtungsgelände** ist erforderlich, auch in der Freizeit der Kinder und Jugendlichen.



# TAGESGESTALTUNG UND TAGESSTRUKTUR

- ◇ In der wöchentlichen Teamsitzung werden **Betreuungsangebote** geplant. Dabei werden die Interessen und Bedürfnisse der jungen Menschen berücksichtigt sowie die Stärken der Mitarbeiter. Diese werden in regelmäßigen Abständen besprochen und reflektiert. Neu erworbene Kompetenzen und Kenntnisse werden aktualisiert.
- ◇ Hauswirtschaftliche Arbeiten (Wäsche, Küche, Zimmer, ggf. Reinigung), Verwaltungs- und Aufräumtätigkeiten werden überwiegend vormittags erledigt und mit in den **Tagesstrukturplan** aufgenommen. Dabei ist die Wohngruppe morgens in Ordnung zu bringen, am Abend wird die Grundordnung wieder hergestellt. Die Kinder und Jugendlichen werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten einbezogen. Das Ziel ist, dass sie durch das Vorbild der Mitarbeitenden Ordnung und Struktur erlernen.

- ◇ Verwaltungsaufgaben (Aktenpflege, Dokumentation, Kasse etc.) werden möglichst in der betreuungsfreien Zeit erledigt. Dafür werden Zeiten für die einzelnen Mitarbeiter im Wochenplan festgelegt. Das Büro ist dafür der Arbeitsraum. Im Gruppenalltag ist das Büro

kein Aufenthaltsraum. Der/die Pädagoge/in halten sich mit den Kindern im **Lebensraum** Gruppe auf.

- ◇ Die Mitarbeiter sind verantwortlich für das **Wohnhaus**, das **Inventar** der Gruppe und der Einrichtung sowie für das **Gelände**. Ordnung und Sauberkeit um das Wohnhaus herum werden täglich geprüft und hergestellt. Dabei werden die Kinder und Jugendlichen einbezogen. Diese **„Kultur“** muss erarbeitet werden, z. B. durch abendliche „Runden“.
- ◇ **Die Zimmer der Bewohner** werden regelmäßig mit ihnen gestaltet bzw. in Ordnung gebracht. Die Eltern können miteinbezogen werden (z. B. bei Neuaufnahmen in der Gruppe). Dabei wird das Zimmer als **Intimsphäre** des Kindes oder Jugendlichen wertgeschätzt. (siehe dazu: Regeln des Präventionskonzeptes)
- ◇ Ein wesentlicher Bestandteil der Tagesstruktur sind **Rituale** wie das Verabschieden und in Empfang nehmen der jungen Menschen im Alltag oder die Gestaltung fester Zeiten (Mahlzeiten, „aus der Schule kommen“, zu Bett bringen). Zur Gruppenkultur gehört die Gestaltung besonderer Anlässe (Geburtstage, Festtage, Gruppenfeiern...) und der **Übergänge** in neue Lebensphasen. Ein solcher Übergang kann die Aufnahme oder die Entlassung sein oder der Wechsel in eine andere Gruppe. Aber auch innerhalb einer Wohngruppe sind Übergangsrituale als Zeichen von Entwicklung der Kinder und Jugendliche zu erarbeiten.
- ◇ Um den Kindern und Jugendlichen **Orientierung** zu bieten, sind die Mitarbeitenden angehalten, den Bewohnern zu Antworten hinsichtlich ihrer **Sinnfragen** zu verhelfen. **Christliche Werte** und Rituale werden im Sinne einer **religionssensiblen Erziehung** gelebt und in den Alltag integriert. Dies ist in unserem Seelsorgekonzept verankert. Auch nicht christliche Religionen haben ihren Platz.
- ◇ Bestimmte **Versorgungsleistungen**, wie eine regelmäßige, ausreichende und gesunde Ernährung, das Achten auf eine angemessene äußere Erscheinung des Kindes und eine ansprechende Zimmergestaltung sowie sinnvolle Beschäftigungsangebote sind sicher zu stellen. Sanktionen durch Entzug von Versorgungsleistungen widersprechen der christlichen Orientierung und damit der Grundhaltung der Einrichtung.



# SELBSTVERANTWORTUNG UND SELBSTORGANISATION DER MITARBEITER

- ◇ Der einzelne Mitarbeiter ist verantwortlich für seine **eigene Weiterentwicklung** im persönlichen und fachlichen Bereich. Träger und Leitung unterstützen ihn durch das Angebot der Führungsgespräche (z.B. Mitarbeitergespräch), durch Beratung, durch Fortbildungs- und Fachveranstaltungen. Selbststudium und die Initiative, den eigenen Entwicklungsprozess voranzutreiben, sind jedoch unerlässlich, um eine zielführende und erfolgreiche Erziehungsarbeit zu gestalten. Unterschiedliche „Laufgeschwindigkeiten“ der Mitarbeitenden werden dabei als selbstverständlich angenommen.
  - ◇ Die **Selbstorganisation eines Teams** ist ein wichtiger Baustein. Verbindlichkeit und Transparenz sowie eine gemeinsame Zielorientierung sind für alle Teammitglieder die Basis für ein gutes Miteinander. Jeder trägt seinen fairen Beitrag zur Teamarbeit bei. Durch das Angebot von Beratung, begleitete Teamentwicklungsprozesse und Supervisionen unterstützen Träger und Leitung die Teamarbeit. Die konkrete Arbeitsorganisation und die verbindlichen Teamregeln verantwortet die Gruppenleitung und erarbeitet diese mit den Teammitgliedern. Das Team ist mitverantwortlich für die **Weiterentwicklung** des Konzeptes.
  - ◇ Ein wesentlicher Baustein der Weiterentwicklung der Einrichtung sind **Projekt- und Arbeitsgruppen**, die themen- und aufgabenbezogene Aufträge haben. Über die Gruppenleiterkonferenz werden Arbeitsergebnisse zur Umsetzung gebracht.
  - ◇ Jeder Mitarbeiter ist im Innen- und Außenfeld ein **Repräsentant der Einrichtung**.
  - ◇ Durch persönliche Anleitung, Einführungsveranstaltungen und Informationen (Einarbeitungs-Checkliste, Konzepte, Qualitätshandbuch, Konzept zur Gewaltprävention etc.) werden neue Kollegen unterstützt, um ihre verantwortungsvolle Rolle ausfüllen zu können.
  - ◇ Neben dem Prinzip des kritischen Feedbacks steht die **kolle-giale Zusammenarbeit** zum Wohle der jungen Menschen, der Mitarbeiter selbst und der Einrichtung. Die Grundidee „der Nachbar ist mein Freund“ setzt einen kollegialen Wettbewerb nicht außer Kraft, sondern versteht ihn als Ansporn und Hilfestellung. Die konkrete und transparente Zusammenarbeit führt zu gemeinsamen Aktivitäten und dadurch auch zu einer gemeinsamen Kultur in der Erziehungsarbeit.
- (Diese Leitlinien wurden von der Gruppenleiterkonferenz erarbeitet auf der Basis vorhergehender Projektgruppenarbeiten. An den Projektgruppen waren Mitarbeiter aller Arbeitsbereiche der Jugendhilfe St. Elisabeth beteiligt.)
- Immer, wenn in diesem Text zur Vereinfachung von „Mitarbeitern“ und „Bewohnern“ die Rede ist, sind beide Geschlechter gemeint.

Überarbeitete Version, Stand: 01.2013

## Haus Niederhofen

Brücherhofstraße 200 - 202  
44265 Dortmund  
Tel. (0231) 946060-0  
Fax (0231) 94 60 60-60

## Jugendwohngruppe

Hagener Straße 48  
44225 Dortmund  
Tel. (0231) 7787-54  
Fax (0231) 7787-56

## Ambulante Erziehungshilfen

Wittener Straße 275  
44149 Dortmund  
Tel. (0231) 24 99 24-49  
Fax (0231) 24 99 24-47

## Familienwohngruppe Westhofen

Reichshofstraße 67  
58239 Schwerte  
Tel. (02304) 70746  
Fax (02304) 966651

## Tagesgruppe

Wittener Straße 275  
44149 Dortmund  
Tel. (0231) 24 99 24-40  
Fax (0231) 24 99 24-43

## Tagesbetreuung für Jugendliche

**Haus Niederhofen**  
Brücherhofstraße 200  
44265 Dortmund  
Tel. (0231) 946060-240  
Fax (0231) 946060-241

## Familienwohnungen Villigst

Am der Steinkuhle 24  
58239 Schwerte  
Tel. (0231) 2525-44  
Fax (0231) 2525-45

## Familienwohngruppe Werne

Geiststraße 14  
59368 Werne  
Tel. (02389) 40 20 365  
Fax (02389) 40 29 232

[info@jugendhilfe-elisabeth.de](mailto:info@jugendhilfe-elisabeth.de)  
[www.jugendhilfe-elisabeth.de](http://www.jugendhilfe-elisabeth.de)

